

Die Präses

Die Präses der EKvW Postfach 10 10 51 33510 Bielefeld

An den
Landesverband der jüdischen
Gemeinden von Westfalen-Lippe
Frau Vorsitzende Hanna Sperling
Prinz-Friedrich-Karl-Str. 12
44135 Dortmund

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen (bei Antwort bitte angeben)	Datum
		121.1	10.09.2018

Sehr geehrte Frau Sperling,

am 10./11. September 2018 feiern Sie Rosch Haschana in den jüdischen Gemeinden und treten ein ins Jahr 5779. Aus diesem Anlass grüße ich Sie im Namen der Evangelischen Kirche von Westfalen von Herzen.

Die mit Rosch Haschana beginnenden zehn „Ernstesten Tage“ lassen staunen über Gottes Barmherzigkeit, der die Hand öffnet zur Rückkehr, Frevler und Missetäter aufzunehmen: Zehn Tage, in denen die Ehrfurcht vor Gott besonders intensiv erlebt und gelebt wird; zehn Tage, in denen das jüdische Volk sich danach sehnt, dass alle Geschöpfe eine Vereinigung bilden und SEINEN Willen mit ganzem Herzen vollziehen, auf dass endlich die Gräuel von der Erde verschwinden.

Gerade in Zeiten, in denen wir verstärkt antisemitische Vorfälle wahrnehmen müssen, möchten wir unsere Verbundenheit mit den jüdischen Gemeinden noch einmal sehr deutlich zum Ausdruck bringen. Wir sehen das Judentum als Wurzel des Christentums und Antisemitismus als Angriff auf die Grundlage auch unseres Glaubens – und deshalb gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass Jüdinnen und Juden heute in Deutschland unbehelligt leben können.

Wie sehr sich die Evangelische Kirche von Westfalen dem Anliegen des christlich-jüdischen Dialogs verpflichtet fühlt, zeigt sich schon in unserem grundlegenden Dokument, der Kirchenordnung. Dort heißt es in Artikel 1, dass die Kirche handelt *„im Vertrauen auf den dreieinigen Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, der Israel zu seinem Volk erwählt hat und ihm die Treue hält, der in dem Juden Jesus, dem gekreuzigten und auferstandenen Christus, Menschen zu sich ruft und durch den Heiligen Geist Kirche und Israel gemeinsam zu seinen Zeugen und zu Erben seiner Verheißung macht.“*

Rosch ha-Schana ist kein Trauertag, sondern ein Fest, an dem sich die Jüdinnen und Juden – wegen Gottes Erbarmen – freuen sollen. Von Herzen wünschen wir daher Ihnen, Ihren Gemeinden, allen Familien ein gesegnetes Neujahrsfest und besinnliche Tage!

Ihre



Annette Kurschus